

# Nichtenstein-Cöllnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Nösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Slangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rühlhappel und Zirschheim

### Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Nichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 272

Freitag, den 22. November

68. Jahrgang

1918

1918

### Nichtenstein

**Witter**, 1943 bis Ende März, P. 1 bis 1148 März, Q. bei Dietrich, 1149 bis 1846 März, Q. bei Roth, 1847 bis Ende März, Q. 1 bis 356 März, R. bei Wagner, 50 bis 40 März.  
**Freitag**, Verkauf von Rohrzucker, 5 Pfd. 85 Pfg., 5 Pfd. 80 Pfg., Sellerie, 5 Pfd. 2,75 Mk. — Bezahlung im Lebensmittelamt von 9 bis 12 Uhr. Infolge der eintretenden Kartoffelknappheit, ist es dringend geboten, sich mit Gemüse genügend einzudecken.

### Die heutige Wahl des Ortsausschusses zur Sicherung der Volksernährung

Findet im neuen Schützenhaus bereits von 5 Uhr nachm. an statt und wird pünktlich 8 Uhr geschlossen. Sie erfolgt für Erzeuger (Selbstverbraucher) und Verbraucher in getrennten Wahlräumen und zwar durch Stimmzettel nach den Grundrissen des gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrechts. Zur Wahl sind 5 Verbraucher und 5 Erzeuger. Die Wahlberechtigten — alle Bewohner der Stadt und des Bezirks Nichtenstein männlichen und weiblichen Geschlechts im Alter von wenigstens 20 Jahren — werden zur Teilnahme an der Wahl aufgefordert und gebeten, möglichst zeitig zu erscheinen. Für jüngere Personen empfiehlt es sich, Mithilfe nachweislich beizubringen. Zum Wahllokal haben nur Wahlberechtigte Zutritt.

Nichtenstein, am 21. November 1918.

Der Stadtrat.  
Stadter,  
Bürgermeister.

Der Arbeiterrat.  
Kapl, Fuhs.

### Bekanntmachung

Die Reichshauptmannschaft genehmigt, daß von jetzt ab bis auf weiteres für alle unter § 3 der Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1916 fallenden Betriebe innerhalb des Regierungsbezirks Chemnitz, die Polizeistunde von 11 Uhr abends eintritt.

Die Beleuchtung ist auf das notwendige Maß zu beschränken.

Cöllnberg, am 21. November 1918.

Der Bürgermeister.

Der Arbeiterrat.

### Erklärung

Die heute in Glauchau versammelten Gemeindevorsteher des Glauchauer Bezirks erklären hiermit, daß sie auch unter den damaligen, völlig veränderten politischen Verhältnissen bereit sind, all ihre Kraft und Effizienz für die zum

Wohls ihrer Gemeinden mit ihrer schwerelastigen Bevölkerung, nicht minder aber auch des gesamten Bezirksverbandes zur Verfügung zu stellen. Sie müssen indessen die derzeitigen Organe der neuen Regierung dringend bitten, sowohl in der Verwaltung der Amtshauptmannschaft mit ihrem gerechten Vorstand, Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Wold, als auch in den einzelnen Ortsbehörden bis auf weiteres hinreichende Änderungen und Eingriffe vorzunehmen, da andernfalls eine glatte Durchführung der jetzt wichtigsten Arbeiten — vor allem der Lebensmittelversorgung und -verteilung, sowie des Unterhaltungswezens (Kriegersfamilien- und Arbeitslosenfürsorge) nicht verbürgt werden kann.

Glauchau, den 16. November 1918.

Der Gemeindevorsteher für den Bezirk Glauchau.  
Im Auftrage:  
Brachtel, Bürgermeister.

Bezirksverband.

Nr. 1073. W.

Beim Umsturz von Bezirksbrotmarken in Reisbrotmarken dürfen auf Anordnung des Landeslebensmittelamts an den Brotzählern keine Kürzungen vorgenommen werden.

Nr. 1095. H.

### Erfaktlieferung von Mehl in der fleischlosen Woche vom 18.—24. November 1918.

Für die fleischlose Woche vom 18.—24. November 1918 werden als Ersatz 185 gr Weizenmehl für die vollqualitätsberechtigte Person, 50 gr Mehl für Kinder unter 6 Jahren gewährt.

Das Mehl kann von Sonnabend, den 23. November an durch die Bäcker und Mehlhändler gegen Abgabe des Abchnittes „M — fleischlose Woche“ der Fleischkarte bezogen werden. Diese Abchnitte sind von den Bäckern auf besonderem Bogen — von den übrigen Marken getrennt — anzufleben.

Glauchau, den 16. November 1918.

Freiherr v. Wold, Amtshauptmann.

6535. B.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts. und folgende Tage findet im Pferdelagerplatz Thülsa bei Leipzig eine Versteigerung von Pferden für Verlehr- und landwirtschaftliche Zwecke statt. Von den Bietenden muß eine verbindliche Bescheinigung über die Dringlichkeit des Bedarfs eines Pferdes und darüber, daß der Käufer kein Händler ist, vorgelegt werden.

Chemnitz, am 19. November 1918.

Die Reichshauptmannschaft.

### Kurze wichtige Nachrichten.

- Die Nationalliberalen Sachsens erklären einen Aufruf, in dem sie betonen, daß der bestehende Reichstag allein berechtigt ist, das Wahlgesetz für die Nationalversammlung zu beschließen; sie fordern weiter alle Gesinnungsgeuissen auf, auch unter den neuen Verhältnissen den Grundgedanken der Partei treu zu bleiben.
- Reichstagspräsident Fehrenbach erhebt in einer Zuschrift an den Reichshauptmann Ebert Protest gegen die Ansicht, daß unter den veränderten Verhältnissen auch der Reichstag nicht mehr zusammentreten könne. Er behält sich die Einberufung des Reichstages ausdrücklich vor, da Verhältnisse eintreten könnten, die den Zusammentritt notwendig machen.
- Nach Abzug der deutschen Truppen fanden in Antwerpen und Brüssel Plünderungen der einheimischen Bevölkerung statt. In Brüssel stehen zwei Bahnhöfe in Flammen.
- Lemberg befindet sich in den Händen der Ukrainer.
- Auf dem Silleiner Bahnhof ist es zwischen Mackensens Truppen und tschechischen Truppen, die erstere entlassen wollten, zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Zahl der Toten soll groß sein.
- Die Tschechen beschlagnahmten 22 Millionen der österr.-ung. Bank, die nach Reichenberg gebracht werden sollten.
- Der erste deutsche Transport aus der Türkei ist im Hammerstein (Kr. Schölkau) eingetroffen.
- Amerika will nur Frieden mit einer stabilen Regierung Deutschlands schließen und ihre Lebensmittel liefern.

- Nach Newyorker Meldungen hat Präsident Wilson dem Kongress eine Botschaft zugehen lassen, die die Verminderung der Heeres- u. Flottenstärken aller Länder bis auf 25% des Friedensbestandes vorsieht.
- Der Merseburger E.- und A.-Kat hat bei einem Gutbesitzer in Benkendorf große Mengen Kartoffeln beschlagnahmt.
- Die Einigungsbefrebungen im Liberalismus sind infolge der Ansprüche des republikanisch-demokratischen Flügels von den Nationalliberalen z. T. als aussichtslos abgebrochen worden.
- Alle abzuleifernden Einheiten unserer Marine sind fristgemäß in See gegangen, jedoch mit einer Befehlung Helgolands nicht zu rechnen ist.
- Nach Reuter sind von Amerika 200000 Tonnen Lebensmittel für Frankreich, Belgien und Oesterreich unterwegs. — Und für Deutschland?

### Amnestie in Sachsen.

Dresden, 16. November.

- Erlassen sind die von sächsischen bürgerlichen Oberrenten bis zum heutigen Tage rechtskräftig erlassenen Strafen wegen politischer Verbrechen oder Verbrechen, ferner wegen Verbrechen in Bezug auf die Religion 133166, 167 Str. 6, 23, wegen Verleumdung in den Fällen der §§ 194, 197 Str. 6, 24 wegen einer mittels der Briefe begangenen oder in dem Wesen über die Feste vom 7. Mai 1871 oder in dem Verzeissachen vom 12. April 1908 unter Strafe gestellten strafbaren Handlung.
- Die Strafverfolgung bei sächsischen bürgerlichen Verbrechen wegen solcher bis zum heutigen Tage begangenen Straftaten ist niedergeschlagen.

- Zu übrigen sind die von den sächsischen bürgerlichen Oberrenten bis zum heutigen Tage rechtskräftig erlassenen Strafen wegen politischer Verbrechen oder Verbrechen, ferner wegen Verbrechen in Bezug auf die Religion 133166, 167 Str. 6, 23, wegen Verleumdung in den Fällen der §§ 194, 197 Str. 6, 24 wegen einer mittels der Briefe begangenen oder in dem Wesen über die Feste vom 7. Mai 1871 oder in dem Verzeissachen vom 12. April 1908 unter Strafe gestellten strafbaren Handlung.
- Zu übrigen sind die von den sächsischen bürgerlichen Oberrenten bis zum heutigen Tage rechtskräftig erlassenen Strafen wegen politischer Verbrechen oder Verbrechen, ferner wegen Verbrechen in Bezug auf die Religion 133166, 167 Str. 6, 23, wegen Verleumdung in den Fällen der §§ 194, 197 Str. 6, 24 wegen einer mittels der Briefe begangenen oder in dem Wesen über die Feste vom 7. Mai 1871 oder in dem Verzeissachen vom 12. April 1908 unter Strafe gestellten strafbaren Handlung.

die Hände. Von den Dieben... In einer hier stattge... von Bürgern aller Kreise... eines Bürgerrates beschloßen... men zusammenfetzt und sich... hülle gliedert. Es soll die... und E.-Kat gesucht werden... zug des ehemaligen Königs... e der A.- und E.-Kat mit... 13. zum 14. d. Mts. vom... Kommando angehalten und... Kauftrauten des Ver. Neu... Dresden im Beisein von... on den vorgelundenen Vor... abmit und dem Lebensmittel... d. Kasser, 5 Sud Wehl, 24... 120 Kilogramm Petro... ren.

**Wichtiges**  
Fall hat sich auf der Thi... polda und Schmannstedt er... sportzuge hatten sich Mann... eines Wagens begeben, wo... eben. Ahnungslos bekamen... Brüde einen so gewaltigen... lot war und die beiden... nen Minuten ihr Leben aus...  
nger beschlagnahmt In... noch ist es gelungen, ein... Werte von 300 000 Mark... eiter- und Soldatenrat ist... hts Halt zu machen, wenn... Nahrungsmittel aufzubekom... Personen angelegt sind, in... öhlerung hintanzuhalten.

**Nachrichten.**  
Gohndorf.  
ob. Freitag, Vorm. 9 Uhr... ch Freide und heil. Abend...  
Gohndorf.  
abend 8 Uhr Inntrauten... teilung im Jugendheim.

**Fürs Totenfest**  
empfehle  
**Kränze u. Kreuze**  
geschmackvoller Ausfühung... der hiesigen Verhältnisse.  
**Gartenbaubetrieb**  
**Max Kanitz.**  
Telefon 398  
Ferner empfehle:  
Grüntobl, Rosenobl,  
Vorce und Sellerie.

**Wagen u. Schlitten**  
zu verkaufen bei  
Stierger, Altesfeld,  
Güterbahnhofstraße.

frühen Heimgänge  
und Schwester

**Gerber**  
ren. treue Beweise  
Wir können nur  
N  
zen!  
ard Gerber,  
mann Otto.  
9. November 1918.

Stierger.

bis zu 6 Monaten einschließlich oder Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten einschließlich, allein oder in Verbindung miteinander bestraft.

Bei den Straftaten und Strafen betrifft der Straf die vor oder während der Kriegsteilnahme des Mannes erlassene Strafe, bei den als Kriegsschädler entfallenen ehemaligen Kriegsteilnehmern die Strafe für Verbrechen, die binnen der Zeit eines Jahres nach der Entlassung von den Truppen verübt worden sind bei den Personen unter 18 die Strafen, deren Bestrafung angeordnet worden ist. Der Straf ist bei den Verurteilten ehemaligen Kriegsteilnehmern und den unter 18 genannten Personen ausgeschlossen, wenn der Straftat vor oder nach der Bestrafung, welche der Straf betrifft, wegen eines Verbrechens oder Verzeichens bestraft worden ist, das nicht unter 1. fällt.

4. Straftäter wird zwischen der Teilnehmer an dem Krieg die Nichtbestrafung von Strafverurteilungen bei bürgerlichen Verbrechen sowohl das Strafverfahren vor dem letzten Tag und vor während der Zeit, solange in den Truppen benanntem Landstrafen oder Verurteilungen oder nach 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Straftate Bestrafung zum Gegenstand haben.

Bei Verbrechen ist die Nichtbestrafung nur ein, wenn der Täter zum Zeit der Tat noch nicht das 18. Lebensjahr voll oder fast und es sich um den ersten strafbaren Mordfall handelt.

5. In der Tat 1 und 2 auf eine höhere Strafe erkannt und zwar für den Verurteilten des Straftates, daß die Straftat unter dem Tende der Kriegsgesetz benannt ist, es sind die Arten dem Strafverfahren zur Verbestrafung einer Verurteilung vorbehalten.

6. Ausgenommen von der Strafe (Nr. 2 bis 5) sind Verbrechen nach der Verordnung vom 7. März 1918 nach den Zuständen; oder nach der Verordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preisdreibeieren, Verbrechen und Verbrechen im Amt, sowie Verbrechen des Vertriebs militärischer Verurteilungen, von der Nichtbestrafung (Nr. 4) über die Verbrechen gegen die Verbrechen über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Strafen.

7. Die zur Ausführung erforderlichen weiteren Anordnungen werden im Inkrafttreten dieses Gesetzes. Der Vollbeauftragte hat Schriftl. Dr. Gradnauer.

## Der Zweck der Reise des Kaisers nach Holland.

Eine bemerkenswerte holländische Auffassung.

Das Wiener Tageblatt berichtet: In der holländischen Presse wird über die bevorstehende Reise des Kaisers nach Holland folgende Meinung geäußert:

Am Kaiserthum des Auswärtigen wird bemerkt, daß nach vorher vom Kaiser des Kaisers Absicht besteht, seine Reise nach Holland eine vollständige Herrschaft genannt werden. Erst Sonntag Abend die Rede sprechen zu sein von der Reise, obwohl der Kaiser vorher gesagt hat, es wird ein unvermeidlich bestraft, daß die Reise des Kaisers als eine Reise angesehen werden muß. Die Tatsache, daß der Kaiser und die militärische Zeitungs in Deutschland gelassen sind, verdient in diesem Zusammenhang Beachtung. Man muß bedenken müssen an einem Tagestrud mit negativen

Charakter. Der Kaiser soll durch seine Anwesenheit die Wahrscheinlichkeit der Bildung von gewissen nationalen Bewegungen zu verhindern wünschen und die Gelegenheit geben wollen, daß der Kaiser sich fest solidiert. Nun fehlt jeder Aktion gegen die Revolution das durch die Entwicklung der Dinge verwickelte Zentrum und Konzentrationspunkt. Es wird also nicht wahrscheinlich angesehen, daß die Verbündeten jetzt Beweise gegen das Verbleiben des Kaisers erheben sollten.

Diese Information des Amsterdamer Handelsblatt aus dem holländischen Ministerium des Auswärtigen findet sich ebenfalls in allen großen holländischen Zeitungen vom Dienstag morgen wiedergegeben, ein Beweis für die Beachtung, die dieser Meldung dort beigemessen wird.

## Die Heimkehr des Feldheeres.

Was stehen wir gerade? Der Feldmarschall des deutschen Heeres in die Heimat hat nun hier begonnen. Man sieht hier auf den ersten Blick, daß die Lage und Ordnung in den Truppen ist. Was hier in der vorherigen Woche in Eisenbahnwaggons und Waggons ankom, rastlos und schweißgebadet, waren Truppen aus den Gruppen hinter der Front und sollte Truppen, die sich selbst verlassen haben. Am 18. November kam die erste Division der dritten Armee im Rheinland an, und auch Koblenz hat schon seinen Anteil bekommen. Voll Inverficht sind die Soldaten, überall sieht man erregte Gesichter, sie träumen mit den schwarz-weiß-roten Wägen, die ihnen die Abreise bereiten, bei ihnen ist nichts von roten Wägen zu sehen, sie tragen noch ihre Ausrüstungen und Kleider. Die Stadt Koblenz hat sich geschickt, um die Truppen zu empfangen, die von der Front bis zur letzten Straße und noch weiter hinten in den Truppen in die Heimat heimkehren. Der Oberbefehlshaber von Elsass übernimmt vom 18. November Mittag ab in dem Truppenabschnitt der dritten Armee durch die Rheinbrücke die militärische Kommandogewalt. Die Unterbringung der Truppe, etwa 20.000 Mann und 3000 Pferde, wird durch die Anordnung der Bevölkerung erfolgen.

Karlruhe, 19. Nov. Der Feldmarschall ist dem deutschen Heeres durch das holländische und schweizer Gebiet nimmt weiter großen Umfang an. Er soll sich sich auch am Sonntag und Montag statt ohne besondere Störungen trotz des ungewissen eingetretenen Schneeeises, der den Boden etwas anfeuchtet und die Rückführung des Materials erschwert. In den letzten drei Tagen sind durch Baden mehr als eine Viertel Million Mann landeinwärts in der Richtung nach Elben marschiert. Die holländische Heeresmacht der hier durchziehenden Truppen vom Elben einen überaus herrlichen Empfang. Die holländischen und schweizer Soldaten sind zum Teil in richtige Anstalten verwandelt, da sie die Truppenquartiere für die Truppen bilden, die weiter landeinwärts ihren Sammelplätzen in östlichen Baden, Schwaben und Bayern zutreiben. Einen längeren Aufenthalt nehmen die Truppen in Karlsruhe nicht, da dieses Gebiet bereits zur neutralen Zone gehört und von den Soldaten verunreinigt werden muß. Ganze Klumpen überlassen, von der Front kommend, zogen sich nach Elben in der Richtung nach Elben.

Möln, 19. Nov. Die Lage der Frontsoldaten wird sich in den nächsten Tagen in gewaltigem Maße über Elben verschieben. Zwei große Armeen, die 6. und 17., werden in Kürze verbinden müssen, im holländischen Raum zwischen südlich Teil und nördlich vom Elben über den Rhein zu nehmen. In jeder Armee gehören nicht weniger als 100.000 Mann, denen sich 1.10 bis 1.50.000 Pferde mit unzähligen Wägen und Geschützen anschließen werden. In fünf bis sechs Tagen muß eine ungeheure Menge

von Menschen über den Rhein und die neutralen Zone hinweg in das Innere Deutschlands befördert werden. Am 5. Dezember ist die feindliche Bewegung zu erwarten. Was dann noch an Militär und Militärkraft sich hier befindet, wird interniert oder beschlagnahmt.

## Eine seltsame Anordnung des Vollzugsrates D. V. und E. Rates.

Der Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates teilt amtlich folgendes mit:

Tätliche Erlasse und Proklamationen des Vollzugsrates des Arbeiter- und Soldatenrates, welche den Zeitungen durch D. V. A. oder auf direktem Wege zu machen, haben mit dem Vermerk: „Amtlich“ am Kopf der Zeitung in Zeit- oder Zweifeld zu erscheinen. Der Aktivist hat nicht bloß auszusprechen, sondern vollständig zu erscheinen. -- Sollte durch zu frühen Eingang der Bekanntmachung aus technischen Gründen der Aktivist an bescheidener Stelle nicht mehr möglich sein, so hat die Veröffentlichung unter „Neue Nachrichten“ zu erfolgen. In dieser Zeit ist jedoch die Bekanntmachung in der nächsten Nummer als Nachtrag zu wiederholen. -- Uebersetzungen vorstehender Bekanntmachung werden die Zerstörung des gesamten Zeitungsberichtes zur Folge haben.

Der Vollzugsrat des Arbeiter- u. Soldatenrates. am: Kasselstraße. Kassel.

Die deutschen Zeitungen haben sich während der vier Kriegsjahre durch die Zensurbehörde wahrhaftig viel einschneidende Bestimmungen gefallen lassen, müssen zu einer Definitiven, die freie Selbstbestimmung der Zeitung vernichtenden Beschränkung über die alte Neutralität nie gekommen. Diese Beschränkung muß den höchsten Interessen der gesamten Volksöffentlichkeit der sozialdemokratischen Bewegung, wenn andere die von den neuen Machthabern in ihren Händen verfallene Freiheit in Wort und Schrift nicht bloß ein leeres Wort, sondern eine unerschütterliche Gewissheit sein soll.

## Die drohende Katastrophe.

Berlin, 19. Nov. Die deutsche Sozialdemokratische Kommission in Spa meldet, vermehren sich infolge des aufgeworfenen überreifen Kluges die Schwierigkeiten des deutschen Heeres trotz bisher glänzender Erfolge. Die Franzosen scheinen sich auf eine Verlängerung der Kampfstrategie einzulassen zu wollen. Die Katastrophe, die die Zerstörung des Heeres, hohles Jochströmen unter Führung des Landes, holländischer Widerstand gegen den nachrückenden Feind, können jeden Tag eintreten, namentlich wenn schlechtes Wetter kommt.

## Lloyd George, Lansing und Balfour gegen eine sozialistische Republik.

Basel, 19. Nov. Dem „Daily Express“ zufolge haben Lloyd George und Balfour in den letzten Tagen Bedenken mit Amerikanzustandern nicht Zweifel darüber gelassen, daß die Alliierten auch eine sozialistische Republik in Deutschland nicht anerkennen und auch nicht die, wenn nur die Herrschaft einer einzigen Nation sei, keinen Frieden schließen können. Die Alliierten verlangen auch für Deutschland die Gleichberechtigung aller Parteien und eine Verfassung, die für alle Parteien den Terrorismus einer einzigen Nation ausschließt. Durch Aufstand gewollt, würden die Alliierten vor der Sicherstellung der absoluten Freiheit in Deutschland nicht an einen Frieden und auch nicht an die Demobilisierung denken können.

Basel, 19. Nov. Die „Times“ berichtet aus New York: Lansing erklärte am Sonntag im Kongress die Alliierten seien bereit, mit Deutschland einen Präliminarfrieden abzuschließen. Ein endgültiger Friedensvertrag sei aber erst nach Herstellung der voll-

## Sei wie eine Blume.

Roman von Ulrich Eisenstein.

Nachdruck verboten.

„Kein, hübsch ist sie nicht.“ dachte Eugenie, während sie eine Kerze von Kerzenresten über sich ergehen ließ. Sie war schlief, die Hand reichte und nicht schlafende Gedanken auswendig. Tiefes blaues farbige Licht mit den schwarzen blauen Augen, der weichen Lippen und dem strahlenden Mund. Sie sah darüber hinweg, er sah zu eine Kulturn. Und wie unendlich konnte ihr dieses edlere Antlitz mit den zarten Linien nicht!

Ein kaltes Gefühl wachte widerstehend in Eugenie auf. Sie erinnerte sich, daß es Tante Almas Wunsch war, sie möge ihn freundlich heißen mit Tante Almas.

„Ja glaube, ich könnte sie überkommen werden, dachte sie, und wurde dann plötzlich sehr rot.“

Die Koristin hatte verschießt: „Herr Dr. Morland.“

Eugenie erkannte ihn sofort. Es war einer ihrer Meisterschüler, derselbe, der ihr neuerdings seine Bekanntschaft angetragen hatte.

Was sie erhellen mocht, war das strebige Aufsehen seines Schmeises und die deutliche Bewunderung, die ihr aus seinen grauen Augen entgegenstrahlte.

„Welch angenehme Überraschung, gnädiges Fräulein! Wenn ich auch hoffen dürfte, Ihnen in Syden-

burd wieder zu begegnen — man hätte sich hier ja früher oder später immer wieder — so bin ich doch dem Anfall dankbar, daß es so bald geschehen ist.“ sagte Morland, ihre Hand an die Lippen legend — eine Begrüßung, die hier ungewöhnlich sein mußte, denn Eugenie bemerkte, wie all die auf sie gerichteten Augen sich plötzlich verwundert auf taten.

„Sie kennen also meine Nichte schon?“ mischte sich Tante Almas sichtlich angenehm berührt ein. „Wohl von Wien? Gewiß haben Sie im Hause meines Bruders, des Präsidenten Sedler.“ — die Koristin ließ sie eine Gelegenheit, die Stellung ihres Bruders zu erwähnen, ungenützt vorbeigehen — „verlebt?“

„Nicht kann ich mich dieser Ehre nicht rühmen“, antwortete der junge Mann, einen verlegenen Blick auf Eugenie werfend. Die Worte sollten waren ihm in der Wiedersehensstunde entfallen und er zuckte nun, sie in eine beistimmte Frage versetzt zu haben, indem er ihre Bekanntschaft nicht lieber vor Augen zugegenen hatte.

Aber Eugenie, seinen Gedankenstrom offenbar gar nicht beachtend, sagte unbelangen: „Ah nein, Tante, sie kennen uns nur von der Reise hierher. Wir sahen nämlich im selben Coupe. Nicht einmal der Name des Herrn Doktor war mir bekannt, denn wir kamen auf den Vorschlag einer anderen mitreisenden Dame überein, ganz inoffiziell zu bleiben. Man

unterhält sich dann viel zwangloser. So war es auch. Nicht wahr, Herr Doktor? Es waren keine „Hundertkronen?“ Sie sah Morland lächelnd an. „Gewiß“, antwortete er, nach etwas Besonnen, sagte dann aber mit abnormem ansehnlichem Blick hinzu: „Mir sind Sie jedenfalls unvergeßlich geblieben.“

Die andere ringsum waren verstummt. Warum sie nicht mit alle so zerküßend ansehe? dachte Eugenie befreundet. Ah glaube gar, sie finden irgend etwas dabei?

Herr Dr. Morland nahm nun das Wort.

„Ich bewundere Ihren Mut, mein Fräulein! Sie haben also nicht im Damencoupe?“

Eugenie's merkwürdige Augen richteten sich etwas hochmütig auf das runde selbstherrliche Gesicht der Dame.

„Nein, gnädige Frau. Ich Jahre zurückliegend nie im Damencoupe.“

Die runden Entwürfe der zweiten Dame, die Tante Almas betonte, es war Dr. Morlands Mutter richteten sich vielmehr auf die Stadträtin.

„Es ist sehr klug bei manchen jungen Damen, im „Nichtraucher“ zu fahren, liebe Wehler. Nur wir Wundenbrücker finden das noch etwas unweiselich.“

Ein kaltes Lächeln umspielte Eugenie's Mund. „Ach, bin auch nicht im „Nichtraucher“ gefahren, gnädige Frau, denn ich finde, nichts verkürzt eine

kommenen staatsbürgerlichen Arbeit durch eine allen Parteien gewährt werdende Reichsangehörigkeit möglich. Jeder eine sozialistische, noch eine sozialistische Republik sei der Ausdruck des Volkswillens, sondern eine Republik, die alle Staatsbürger umfasse. Experimente dürfen bei den Alliierten auf Widerstand stoßen.

## Die Neuordnung in Sachfen.

Der Sächsischer Lehrerverein und die Neuordnung des Staates.

Leipzig, 19. Nov. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins fasste heute eine Entschließung in der es zum Inhalt hat: Die organisierte Lehrerschaft hat seit 1848 für die unbedingte staatsbürgerliche Arbeit des Lehrers und für den Aufbau der Schule auf rein wissenschaftlicher Grundlage, also für völlige Trennung der Schule von der Kirche, für die Einheitslehre, für die Selbstverwaltung auf demokratisch parlamentarischer Grundlage unter ausreichender Beteiligung der Lehrerschaft und für die gerechte Bewertung ihrer Leistung gearbeitet. Die sächsische Volksschullehrerschaft erklärt sich bereit, in diesem Sinne an der Neuordnung der staatlichen Lehrerbereiche aktiv und fruchtbar mitzuarbeiten. Sie stellt ihre Stärke schon in der schwierigen Zeit des Überganges zum Vollstaats der Regierung zur Verfügung.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Befehlsgabe und Ferngespräche.) Durch zahlreiche Gesandte aller heimatischen Soldatenvereine untereinander sind die Fernsprecheitungen so überlastet, daß die Gespräche der Generalstabstabelle zu den heimatischen Depots oft stundenlange Verzögerungen erleiden. Dadurch wird die Ernährung des heimkehrenden Feldheeres in hohem Grade erschwert. Auch zwischen den heimatischen Soldatenvereinen und der Front finden unaufrichtig Telephongespräche statt, die die Leitung blockieren. Dieser Zustand verhindert eine geordnete Befehlsgabe, die für die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen unerlässlich ist. Die Arbeiter- und Soldatenräte in der Heimat werden dringend ersucht, mit Rücksicht auf die hier geschickten Gesandten ihren Telephonverkehr nach Möglichkeit zu beschränken. Ebert, Dauter. (W. T. S.)

(Die deutschen Verluste im Weltkrieg.) Auf Grund zuverlässiger Unterlagen können wie die Verluste Deutschlands bis zum 31. Oktober 1918 genau angegeben. Deutschland hat 1.800.000 Tote zu beklagen. Als vermisst werden 260.000 Mann gemeldet, wovon aber ebenfalls in großer Zahl nicht mehr leben wird. Die Zahl der in Feindeshand befindlichen deutschen Gefangenen beträgt 490.000 Mann. Verwundet wurden 1.1 Millionen Mann, wobei aber eine nichterholte Zählung in den Fällen vorgekommen sein mag, wo ein Soldat mehrmals verwundet wurde. (L. N. N.)

(Die Bekämpfung Drogenmissbrauchs.) In Dänemark ist ein Verbot der Drogenverteilung in den sogenannten „preussisch-litauische Volkskommission“ einen Aufruf, worin zum Aufruf an Großhändler aufgefordert wird. Labiau, Wehlau, Insterburg, Darkehmen, Goldort werden als Hauptgebiete in Anspruch genommen. Für Stadt und Landkreis Elstertal haben 14 Radikale Litauens bereits einen litauischen Landesrat gegründet. Ein Landesrat für ganz Litauen soll demnächst ins Leben gerufen werden.

(Verstaatlichung der Bergwerke.) Die neue Regierung erwägt zur Zeit die Möglichkeiten, die gesamten deutschen Bergwerke zu enteignen und in staatlichen Besitz zu vereinen. Das soll nicht als Verwirklichung künstlicher sozialistischer Ideen

gedacht sein, vielmehr wird als Grund angegeben, daß die Regierung durch die Verstaatlichung der Bergwerke bei den Vereinigten Staaten eine große Anleihe hofft aufnehmen zu können, die dazu dienen würde, die in den Friedensverhandlungen und auferlegten Entschädigungen für Belgien und Nordfrankreich abzulösen. Man scheint in den Entente-Kreisen die Absicht zu haben, die Besatzungstruppen auf dem linken Rheinufer bis zur Bezahlung dieser Schuld zu halten. Gelingt es uns also durch eine amerikanische Anleihe eine sofortige Begleichung vorzunehmen, so würden mit dem Tage des Friedensschlusses die linksrheinischen Gebiete von den Besatzungstruppen zu räumen sein. (L. N. N.)

## Bankhaus Payer & Heinze,

Lichtenstein-Callenberg,  
Badergasse 6

Hauptgeschäft Chemnitz, Schwanenstraße 10/11.

Provisionsfreie Scheckrechnungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 21. November.

Die öffentliche Versammlung, die für gestern nachmittags 4 Uhr vom Stadtrat und Arbeiterrat nach dem Neuen Schützenhaus einberufen war, befaßte sich mit der Aufklärung über die Wahl der Mitglieder für den Ortsausschuß zur Sicherung der Volksernährung. Herr Bürgermeister Stechner leitete die Versammlung und gab erwünschte Aufschlüsse, soweit es ihm selbst möglich war. Es wurden nach allgemeiner Aussprache folgende Beschlüsse gefasst: Die Wahl erfolgt auf Grund des allgemeinen, gleichen geheimen Wahlrechts unter Ausschluß der Verhältnismahl mittels Stimmzettel für alle Lichtensteiner Einwohner beiderlei Geschlechts im Alter von wenigstens 20 Jahren. Es wird getrennt gewählt für Erzeuger und Verbraucher, für letztere werden, um den Wahlakt zu beschleunigen, wahrscheinlich 4 Klassen (2 für Frauen, 2 für Männer) aufgestellt. Die Wahlhandlung soll im Schützenhaus von 5-8 Uhr stattfinden, (in der amtl. Bekanntmachung war von 6 Uhr ab vorgesehene). Gewählt werden sollen für jede Klasse 5 Vertreter; für die Erzeuger werden aus der Versammlung vorgeschlagen die Herren: Otto Becker, Louis Dietz, Rich. Hallbauer, Bruno Kunz, Paul Schuber, (Ökonom) und nachträglich Albin Kühn, für die Verbraucher die Herren: Hugo Reinhold, Ernst Hüttenrauch, Fritz Münch, Rud. Mehlhorn, Willi Bahja, Oskar Stecker, Sekr. Schwarz (lehrt ab), Robert Vanz, Dr. Hüttig und Frau Hulda Endersfelder. Mit dem Wunsch, daß die Wahl unserer Stadt zum Segen gereichen möge und daß die zu wählenden Herren und Frauen ihre ganze Kraft dem Wohle der Bürgerschaft zur Verfügung stellen, schloß der Herr Bürgermeister gegen 6 Uhr die Versammlung. — Es dürfte sich empfehlen, möglichst zeitig sein Wahlrecht auszuüben, damit späterer Andrang an den Wahlurnen vermieden wird.

Verordnung über militärische Dienstleistungen. 1. Mannschaften, die dauernd Arbeitsdienst leisten, sind zu entlassen. Werden sie weiter

befähigt, sind sie freie Arbeiter und als solche zu behandeln. 2. Mannschaften, die vorübergehend zu Arbeitsleistungen, die sonst Zivilarbeiter verrichten, herangezogen werden, erhalten für jede Arbeitsstunde 50 Pfg. Zulage. 3. Mannschaften, die sich freiwillig zu besonderem Sicherheitsdienst über ihren Entlassungstermin hinaus mit zehntägiger Kündigungspflicht verpflichten, können für diesen Dienst angenommen und kommandiert werden. Sie erhalten eine monatliche Löhnung von 30 Mk. und eine tägliche Zulage von 5 Mk. als Führer, und 3 Mk. als Mann. 4. Die Mannschaften beziehen, solange sie mobil sind, mobile Löhnung, soweit sie immobil sind, immobile Löhnung, jedoch Gefreite und Mannschaften monatlich 30 Mk. Der Rat der Volkbeauftragten: Der Vollzugsrat des Ausschusses des A. und S. Rates.

Rehr Brot! Für den nächsten Monat ist bekanntlich eine Erhöhung der Brotration angefragt worden. Die Erhöhung soll 450 Gramm in der Woche betragen, so daß pro Kopf und Woche 2400 Gramm Brot geliefert werden.

Herzliches und dankbares Willkommen! Der Rat der Stadt Chemnitz veröffentlicht folgende Kundgebung: In diesen Tagen kommen heimkehrende Truppen auch in Chemnitz an. Zum Teil berühren sie unsere Stadt nur auf der Durchfahrt, zum Teil aber nehmen sie hier in der alten Garnisonstadt Quartier und erwarten ihre Demobilisierung. Wenn Deutschland auch den Krieg verloren hat, so kehren doch unsere Kämpfer als Sieger in unzähligen Schlachten heim. Die Heimat, deren Fluren, deren Frauen und Kinder sie mit ihrem Leib geschützt, für die sie über einschneidende Mühen und Leiden ertragen haben, ist ihnen unaussprechlich dankbar. Nach Lage der Verhältnisse muß eine Begrüßung der Chemnitzer Regimenter bei der Ankunft und beim Einzuge unterbleiben; wir rufen aber auf diesem Wege namens der Einwohnerschaft unserer Stadt den zurückkehrenden Truppen ein herzlich und dankbares Willkommen zu.

Auszug und Geld für entlassene Soldaten. Amlich wird bekannt gemacht: 1. Jedem am 1. 11. 1918 und später aus dem Bundesdienst ordnungsmäßig auscheidenden Unteroffizier und Mann soll verabfolgt werden: a. Unentgeltlich ein Entlassungsgeld, soweit der Betrag nicht höher, sonst Uniform, b. ein einmaliges Entlassungsgeld in Höhe von 50 Mk., c. als Parafisch, soweit Arbeitsbedürfnisse zu helfen sind, vom Truppenamt ein Parafisch von 15 Mk., 2. Die Verabfolgung von 1 b. wird abhänig gemacht von einer ordnungsmäßigen Entlassung. Dazu gehören a. Abgabe der noch im Besitz befindlichen Waffen und Munition, b. Empfangnahme der Entlassungspapiere, c. Anerkennung der Stammtafel.

zur 174. Sächs. Landes-Lotterie  
Zielung 1. Klasse 4-5 Dezember 1918  
empfehlen  
F. Jander vormals C. H. Weigel.

Treden. (Raubmord.) Gestern abend wurde in der Nähe ihrer Wohnung Parthasarstraße 47 die 38 Jahre alte Straßenbahnfahrerin Emma Eulitz ermordet aufgefunden. Unausgesprochen liegt Raubmord vor. Der noch unbekannt Täter, der mit den Verhältnissen der Ermordeten gut vertraut sein muß, hat den Mordanschlag und andere Verhältnisse durchwühlt. Vermutlich ist er durch das Sämen an der Wohnungstür der Frau Eulitz gestört worden, seine Wut in hohem Maße mitzunehmen. Er hat am Tatort die Leiche eines kleinen Kindes zurückgelassen. In den Verhören, die in

Emma hatte eine der blauen Hosen vom Wirtel gelöst und gab sie soeben dem Morland, der die Hosen strahlend in seiner Brusttasche verheimlichen ließ. Gleich darauf hauchte er nach der schmalen weißen Hand der Wirtin und zog sie mit härmischer Gewalt an die Lippen.

Der kleine Mann geriet darüber bedenklich ins Schwanken.

Das war denn doch unethisch!  
Im Rahmen der Zehnjährigen zeigte sich nun das autistische, fastgebrannte Gesicht des Morlandes, der die Tanten lächelnd begrüßte und Arminius Tante eine Anzahl ihrer wert gebundenen Sträußchen abkaufte.

Frau Alma war sehr froh über sein Erscheinen. Und da sie dachte dem Zustand nun genau aktum zu haben, lächelte sie reich auch noch ein paar Sträußchen, nahm dann ihres Mannes Arm und zog ihn hastig hinaus.

Mama, Anton, ich hab Dir Wichtiges mitzuteilen. Nein — nicht dort hinüber. Dort sitzt die Stenerätin, mit ihren beiden Töchtern und Begleitern. Ich will jetzt keine Bekannten treffen. Was uns irgendwo abseits ein kleines Plätzchen suchen, von wo aus wir alles gut beobachten können. Ich sage Dir: es ist Oropos im Wert!

Wann? Du bist ja ganz aufgeregt, liebe Mama! Was gibts denn?

langweilige Arbeit so angenehm als eine gute Kaffeezeit. Und da die Unterhaltung auf einer Reise nicht von unheimlichen Belieben, sondern von Intelligenz abhängt, der uns nette oder unangenehme Reisegelegenheiten ins Auge fallen kann, so sichere ich mir wenigstens von vornherein den erreichbaren Gewinn, Tanten zu können.

Sie wandte sich nach diesen Worten mit völliger Unbelegbarkeit an Arminius Tante, der um zwei Uhr eine Koffer, für die sie ein bißchen hinterate, beistellte sie an ihrer Tante und nahm dann lächelnd Dr. Morlands Anerbieten an, ihr den Resttag zu zeigen.

Es war eine so vornehme sonderbare Ruhe in ihrem ganzen Wesen, daß Tante Alma ihr unwillkürlich bewundernd nachsah, obwohl sie an dem Schweigen und der heißen Haltung aller Anwesenden ja merken mußte: vor diesem Forum war Eugenie so gut wie gerichtet.

Aber eines tröstete sie merkwürdig schnell über diese erste Niederlage. Sie hatte die bewundernden Blicke Dr. Morlands wohl bemerkt und seine Heißliebigkeit. Eugenie möglichst schnell aus der schmalen Umkleekabine des Flimmerspiegels zu entfernen. . . sie für sich allein zu haben. . .

Kein Zweifel: er stand im Begriff, sich in Eugenie zu verlieben. War es vielleicht schon!  
Um den Rückzug zu beden, blieb sie noch einige Minuten und wechselte aufstandslos ein paar

Phrasen mit der Stadttänzerin, die ganz verblüfft dreinschaute.

Herr Dr. Morland ist nicht hier, wie ich sehe?

Nein. Mein Koffer will, glaube ich, erst später kommen, wenn er nicht, wie schon hier, über seinen botanischen Studien das Zeit und die ganze Welt vergißt.

„Ja, ja die Herren Gelehrten!“ lächelte die Stadttänzerin zerstreut, denn ihr schwerer Mord hatte bemerkt, wie draußen am Meer Morland mit Eugenie eben in einen der hundertjährigen wäuhre rief. . .  
Währenddessen kann sich gratulieren, in dem jungen Mann einen so eifrigen Rufus für die Stadtbibliothek gefunden zu haben. Da wird er ja wohl nächstens bald zum ersten Bibliothekar aufsteigen?

„Am, ich weiß nicht“, antwortete die Stadttänzerin ebenso zerstreut, denn auch sie hatte das junge Paar draußen im Wald erblickt und tauchte einen ärgerlichen Blick mit der alten Frau Morland. „Ich hoffe übrigens, Richard betrachtet seine Anstellung an der Bibliothek nur als Nebenjob. Ein Mensch, der Medizin studiert hat und als Botaniker einen Ruf hat, braucht sich nicht in Wäuhren zu vergraben. Man sieht dies auch höheren Orts ein und ist bemüht, ihn anderweitig zu fesseln. Denn als er neulich in Wien beim Naturhistorischen . . .“  
Sie brach ab, ganz verwirrt über das, was sie draußen am Wasserriegel sah.

Der Wohnung der Ermordeten zuleist gelehrt worden sind, gehört der am 9. März 1888 in Warkburg geborene Metallarbeiter Alfred Schiller. Wahnebenwägungen, die zur Ermittlung des Täters geeignet sind, werden an die Kriminalpolizei erbeten. Insbesondere wird um sofortige Mitteilung über den Verbleib Schillers oder um seine Korführung erbeten.

**Oberlungwig. (Diebstahl)** Mittels Einbruchs wurden am Sonnabend oder Sonntag der Firma Fischer, Maas & Rappauf, hier, graue Stoffe und fertige Militärbekleidung im Werte von etwa 3000 Mark gestohlen.

### Gewaltige Explosionskatastrophe.

Amsterdam, 19. Nov. „Telegraf“ meldet aus Hamond in Belgien, daß dort ein Waggon eines Munitionszuges in Brand geriet und daß bei der darauffolgenden Explosion 800 Menschen ums Leben kamen. Die meisten Opfer sind deutsche Soldaten, aber auch holländische Soldaten wurden getötet. Eine andere Meldung spricht von 1500 bis 2000 Toten und Verwundeten. In Dabel in Nordbrabant sind ungefähr 150 Tote und Verwundete angekommen. Das Unglück ereignete sich am 11. Uhr abends. Es heißt, daß Kinder in der Nähe der Munitionszüge mit Feuer spielten und dadurch die Explosion verursachten. 600 holländische Soldaten sind zur Hilfeleistung nach Hamond abgegangen. Die durch die Explosion angerichtete Verwüstung muß unbeschreiblich sein.

Amsterdam, 19. Nov. Aus Eindhoven wird noch über die Explosion in Hamond in Belgien gemeldet: Die Explosion ereignete sich ungefähr um 10 Uhr abends auf dem Bahnhof, wo ein deutscher Munitionszug stand. Dabei flog ein Waggon mit Granaten in die Luft, deren Splitter auf die Um-

gebung niederfielen. Die Umgebung des Bahnhofes war ein einziges Trümmermeer. Auf dem Bahnhof standen auch drei Lazarettzüge mit deutschen Verwundeten, die auf den Transport nach Holland warteten. Diese Züge gerieten in Brand. Die Verwundeten stürzten, soweit sie imstande waren, aber 18 Schwerverwundete kamen in den Flammen um. Ein Lazarettzug konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, nachdem die brennenden Wagen des Zuges mit großem Heldennut abgekoppelt worden waren; er steht jetzt auf dem Bahnhof Dabel. Indessen ist man Brandes Herr geworden. Der Anblick der Verwundeten, die über die Grenze kommen, ist unbeschreiblich. Während der Katastrophe wagte sich niemand in die Nähe der Station Hamond. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau festzustellen, sie muß aber sehr groß sein. In Hamond sind viele Häuser eingestürzt, wobei die Bewohner unter den Trümmern begraben wurden. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

### Mitteilung

aus der Gemeinderatsitzung von Wülfen St. Jakob vom 14. November 1918.

1. Die Erhebung des Butterzuschlages lehnt der Gemeinderat nach wie vor ab. Ergabenerfalls soll eine überbehördliche Entscheidung herbeigeführt werden.
2. Wegen Ausführung von Notstandsarbeiten wird zunächst abwartende Stellung eingenommen.
3. Von 2 Zulassungen des Landesvereines für Wohnungsfürsorge wird Kenntnis genommen. Da z. Zt. eine dringende Wohnungsnot hier besteht wird zunächst von den in dieser Zulassung erwähnten Maßnahmen Abstand genommen. Trotzdem soll über festgestellt werden, welche Wohnungen noch zur Verfügung stehen und welchen Kubikinhalt dieselben haben.
4. Drei Steuererlagserlöse werden entsprechend berücksichtigt und eins der Konsequenzen wegen abgelehnt.
5. Die Gemeinde-Armen und Feuerlöschkastenrechnung für

das Jahr 1917 wird nach erfolgter eingehender Prüfung für richtig gesprochen.

6. Für ein in hiesiger Flur gelegenes Teilgrundstück, welches käuflich an Herrn Otto Hermann Karl in Wülfen St. Jakob übergegangen ist, wird der Kaufwert festgestellt.

7. Das Strompreisverhöhrungsgesuch des Zwischauer Elektrizitätswerkes wird vorläufig zurückgestellt. Es soll erst eine Entscheidung des Elektrizitätswerkesverbandes in hiesigem Bezirke abgemart werden.

8. Zur Beschaffung von Bezirksnotgeld werden dem Bezirksverbande zur Sicherheitsleistung Wertpapiere zur Verfügung gestellt.

9. Der Gemeinderat ist damit einverstanden, daß von der Girokasse Pfandweisungen über 5, 10 und 20 Mark ausgegeben werden.

10. Das Gesuch der Gemeindebeamten um Gewährung der einmaligen Teuerungszulage, wie sie den Staatsbeamten und Lehrern gemährt worden ist, wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

11. Ein hiesiger Einwohner hat um Gewährung eines Darlehens aus Sparkassenmitteln nachgesucht. Das Gesuch wird aus besonderen Gründen abgelehnt.

12. Die Unterbringung eines hiesigen Einwohners im hiesigen Ewald-Hospital auf Armenkosten wird ebenfalls abgelehnt.

13. Auf Vorschlag des Armenausschusses werden die Listen der Ewald-Frische-Stiftung an hiesige arme Einwohner verteilt.

14. Die am 14. ds. Mo. zur Ausgabe gelangte Karte über die Nahrungsmittelchemiker untersucht und gegebenenfalls soll bei maßgebender Stelle Beschwerde geführt werden.

### Lieferung von Speiseeifeln (einschl. Butter)

In der Zeit vom 10. November bis 16. November 1918.

	Lieferungsfall	taufällige Lieferung
St. Egidien	41 Pfd. Butter	Kieferungsfall erfüllt
Müldorf	15 " "	5 Pfd. Butter
Stangendorf	62 " "	81 1/2 " "

Ein- u. Verkaufszentrale Maxrath 760  
Die Lichtscheider Landwirte liefern 23 Pfund Butter.  
Versorgungsberichtigte Bevölkerung Lichtscheide 6600. Außerdem zu bedenken sind Krankenhäuser, Militärärztl. Sanatorien, Schulen, Krankhe, Wäckerinnen und einige Schwerarbeiter.

# Auf zur Wahl des Ausschusses zur Sicherung der Volksernährung!

Heute nachmittag von 5-8 Uhr findet die Wahl der Mitglieder zu diesem wichtigen Ausschusse statt. Es gilt, Männer zu wählen, die sich der Aufgaben dieses Ausschusses bewußt sind und im Interesse der Allgemeinheit arbeiten. Für die Gruppe der Erzeuger schlagen wir folgende Herren vor:

- den Landwirt Otto Becker,
- „ Bäckermeister Louis Diez,
- „ Landwirt Richard Hallbauer,
- „ „ Bruno Kunz,
- „ Brauereibes. Albin Kühn.

Für die Gruppe der Verbraucher schlagen wir vor die Herren:

- Friedrich Münch,
- Ernst Hüttenrauch,
- Rudolf Mehlhorn,
- Hugo Reinhold,
- Willy Pözig.

Es gilt, bei dieser Wahl zum Ausdruck zu bringen, daß wir ernstlich gewillt sind, die dem Volke drohenden Gefahren in bezug auf ausreichende Ernährung zu beseitigen. Wählen wir deshalb obengenannte Herren, die nur das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben.

## Der Sozialdemokratische Wahlausschuß.

Stimmzettel sind am Wahllokal (Schützenhaus) zu haben.

Verkauf heute Freitag auf Bahnhof Oelsitz  
**200 Zentner rote Spelsemöhren,**  
2 Zentner 13 50 RT, die letzte Sendung Welschkraut, 2 Zentner 8,50 RT, Kohlrüben, 2 Ztr. 8 RT, sowie eine Ladung Rotkraut in Zentnern und im Einzelnen billigst  
**Oskar Bühling aus Waldenburg.**

## Guter Nebenverdienst.

Zur Erleichterung einer Agentur für Möblich u. Umgegend in der alte, sehr bekannte Ferner und Einbruchdiebstahl-Beschreibung eines

**geeigneten Herrn.**

Nr. u. J. 190 an Gauselstein & Bogler, Dresden, erbeten.

## Werbung!

Heute Donnerstag u. Freitag frische  
**Blut- und Kaninchenwurst**  
zum Verkauf.  
Kocher Schöninger, Schützenhaus,  
Chemnitz Berg 12.

## Ein sanfterer zuverlässiger Mann,

ev. Kriegsbeschädigter, der Holz-  
arbeit, sowie kleinere elektrische  
Reparaturen ausführen kann,  
wird zur Bedienung eines Dampf-  
gas-Motors gesucht.  
**E. Grimmer,**  
Mühle Rüdowz.

Eine Ladung rote Wöhren, ein Ladung Rotkraut, eine Ladung Weißkraut, eine Ladung gelbe Kohlrüben sind eingetroffen, der ganzwertvolle Verkauf findet heute Freitag in meiner Niederlage, „Wettiner Hof“ statt. Diese Waren empfiehlt billigst.

**Richard Niescher, Heinrichsort,**  
Telefon 340.

## Jauche

kann abgeholt werden, Markt 7.

Eine tüchtige  
**Wäschfrau**  
und ein flottes, sauberes  
**Dienstmädchen**  
sucht  
**Stadtkrankenhaus**  
**Lichtenstein.**

Rechnungsformulare  
sind vorrätig in der  
„Tagblatt“-Druckerei

Suche zum sofortigen Antritt  
ein sauberes, ordnungslie-  
bendes

## Dienstmädchen.

Alter 15-17 Jahre.  
Franz Clara Schuster,  
Restaurant Schuster,  
Oelsitz i. Erggeb.

## Verloren

wurde eine weißgoldene  
Schlüsselnadel (Rose). Der  
eheliche Finder wird gebeten,  
dieselbe gegen gute Belohnung  
i. d. Geschäftsst. ds. St. abzug.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel  
zu früh dahingeschiedenen guten Vaters, der  
Bergarbeiters

## Albin Gruner

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden,  
Bekanntem von nah und fern und Hausbe-  
wohnern für die vielen Beweise der Liebe  
und Teilnahme und den herrlichen Blumen-  
schmuck unsern

## herzlichsten Dank.

Ferner heißen Dank den lieben Verbandsmit-  
gliedern für das freiwillige Tragen zu seiner  
letzten Ruhestätte; Dank auch dem Herrn  
Postar Meinold für die trostreichen Worte  
am Grabe.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Deine  
kühle Gruft nach.

In tiefstem Schmerz:  
Die schwergeprüfte Gattin  
**Hulda** verw. **Gruner** geb. Vogel  
nebst Kindern.

Hohndorf, den 20. November 1918.

Wenn Liebe könnte Wunder tun  
und Tränen Tote wecken,  
so würde Dich gewiß nicht schon  
die kühle Erde decken.